

## Einleitung.

### Das römische Kaiserreich bis zum Tode des Theodosius.

Von 31 v. Chr. bis 395 nach Chr.

#### a. Das julisch-klaudische Kaiserhaus. 31 v. Chr. bis 68 n. Chr. 31 v. Chr. —

Durch die Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) war Cäsar-Octavianus, 68 n. Chr. der Großnichte und Adoptivsohn des Diktators Cäsar, Beherrscher des römischen Reichs geworden (31 v. Chr.—14 n. Chr.). Er ließ zwar die Formen 31 v. Chr. — der republikanischen Verfassung fortbestehen, hütete sich wohl, den Titel 14 n. Chr. eines Königs anzunehmen und wies selbst die Würde eines lebenslänglichen Diktators entschieden zurück; aber wenn er das auch tat und wenn er auch vor allem dem Senate einen Teil seiner Gewalt ließ, so beherrschte doch er den Staat, und da nach seinem Tode nicht wieder wie nach dem Cäsars ein Rückschlag eintrat, so gilt er mit Recht als der erste Vertreter der neuen römischen Monarchie, für die allerdings sein Adoptivvater die Grundlagen bereits geschaffen hatte: mit dem Namen der beiden nennen wir noch jetzt die mächtigsten Herrscher, denn das Wort Kaiser ist aus Caesar (griechisch Kaisar) entstanden.

Die Machtstellung des neuen Herrschers beruhte vor allem darauf, daß er als Imperator über das Heer und über die Provinzen, in denen Truppen standen, verfügte. Daneben war es von der größten Wichtigkeit, daß er, nachdem er lange Zeit das Konsulat bekleidet hatte, auf Lebenszeit die tribunizische Gewalt erhielt. Dadurch gewann er nicht nur Unverletzlichkeit, sondern auch das Recht, die Amtshandlungen der übrigen Magistrate zu hemmen. Schon vorher war ihm als besondere Ehre der Titel Augustus, d. h. der Verehrungswürdige, Erhabene, zuerkannt worden. Er selbst bezeichnete sich gern als Princeps, d. h. als Ersten der Bürger; auch die Würde eines Pontifex Maximus hat er später bekleidet.

Das Reich befand sich unter seiner Regierung nach den langen Bürgerkriegen wohl, und vor allem hat er auch für die Provinzen trefflich gesorgt. An den Grenzen führte er siegreiche Kriege; so in Spanien, in den Alpen und in den Donauländern. Die Parther nötigte er, die dem Crassus genommenen Adler und die noch lebenden Gefangenen zurückzugeben. Nur gegen die Deutschen war er zuletzt nicht glücklich: beinahe schon unterworfen, gewannen sie durch den Sieg, den sie unter der Führung des Cheruskerfürsten Armin über den römischen Statthalter Quinctilius Varus im Teutoburger Walde 9 n. Chr. erfochten, ihre Freiheit wieder (vgl. §§ 3, 4).